

Promising Practice



KfW – Jemen: Zusatznahrung für hungernde Kinder

Jemen gehört zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern der arabischen Welt. Die Bevölkerung litt schon früher unter chronischer Armut, mangelndem Wasser, hoher Arbeitslosigkeit sowie einem wenig leistungsfähigen Bildungs- und Gesundheitssystem. Aufgrund der Eskalation des bewaffneten Konflikts seit März 2015 hat sich die Situation des Landes zusätzlich verschlechtert: Rund 2 Millionen Menschen sind zu Binnenflüchtlingen geworden; dazu kommen rund 1 Million Rückkehrer aus Nachbarländern.

So herrscht in dem Land derzeit eine akute Hungersnot: Etwa 1,5 Millionen Kleinkinder und Schwangere oder stillende Frauen sind unterernährt. Ungefähr die Hälfte der Kinder unter fünf Jahre wiegt zu wenig. Die Kindersterblichkeitsrate im Land gehört zu den höchsten der Welt.

Ziele und Aktivitäten

Die KfW ko-finanziert im Auftrag der Bundesregierung die Verteilung von Zusatznahrung an Kinder und Mütter durch das Welternährungsprogramm (WEP). Dafür stellt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Deutschland 15 Mio. EUR zur Verfügung.

Die Kinder und ihre Mütter erhalten mit Nährstoffen angereicherte Spezialnahrung. Mit Hilfe der Kofinanzierung durch die KfW wurden 3.355 Ergänzungsnahrung für Kleinkinder unter zwei Jahren sowie weitere 1.777 Tonnen Spezialnahrung für Kinder unter fünf Jahren und schwangere oder stillende Frauen beschafft. Diese Nahrungsmittel sind zwischen Dezember 2015 und Sommer 2016 vollständig verteilt wurden.

Die Nahrungsergänzung sollte im Rahmen von Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen in Gesundheitszentren ausgegeben werden. Dies erwies sich jedoch als schwierig, da viele von ihnen in umkämpften Gebieten lagen, was sie für Mütter und Kinder schwer erreichbar machten. Außerdem fehlte es den Gesundheitsstationen häufig an Stromversorgung oder Treibstoff für Generatoren. Daher wurden zusätzlich mobile Gesundheitsteams oder sogar mobile Kliniken eingesetzt, um die Nahrungsergänzung zu verteilen.

Erfolge und Herausforderungen

Das Projekt zeigt bereits Wirkung: 74,4 Prozent der Kinder, die Zusatzernährung bekamen, haben sich von ihrer Mangel- und Unterernährung erholt und entwickeln sich entsprechend ihres Alters normal. Da aufgrund der sich verschlechternden Lage die Zahl der Bedürftigen zunahm, mussten die Rationen pro Person zeitweise reduziert werden. Im Durchschnitt verbesserte sich jedoch die Versorgung der Kinder und Mütter mit Nahrungsmitteln dennoch. In zehn Gouvernamenten wurden 760.000 Mütter und Kinder mit zusätzlichen Nährstoffen versorgt.

Das Vorhaben der KfW baut auf vier Vorgängerprogrammen mit einem Gesamtmittelvolumen von 85 Millionen Euro an, mit denen bereits ähnliche Maßnahmen finanziert worden. Es leistet einen Beitrag zum landesweiten Soforthilfeprogramm des WEP, das der Hungersnot entgegenwirken und die Entwicklungschancen des Landes erhalten möchte.



KfW Entwicklungsbank
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank

Palmengarten Str. 5-9
60325 Frankfurt am Main

Dr. Léonie Jana Wagner
T: +49 69/74 313 903
E: leonie.wagner@kfw.de
www.kfw-entwicklungsbank.de

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36
53113 Bonn
T: +49 (0)228 44 60-34 35
F: +49 (0)228 44 60-17 66
E sv-menschenrechte@giz.de
I www.giz.de/menschenrechte

Programm

Sektorprogramm Menschenrechte,
einschließlich Kinder- und Jugendrechte

Verantwortlich

Dr. Léonie Jana Wagner, Frankfurt am Main
leonie.wagner@kfw.de

Design/Layout

kipconcept gmbh, Bonn

URL-Verweise

Für Inhalte externer Seiten, auf die hier verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter verantwortlich. Die GIZ distanziert sich ausdrücklich von diesen Inhalten.

Die KfW ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des
Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
Referat 402 Menschenrechte, Gleichberechtigung, Inklusion

Bonn 2018

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung